

## Im Abstand der Liebe Gedanken aus der Seele



## Im Abstand der Liebe

Teilhard de Chardin, gerade in New York, drückt die Sehnsucht nach seiner Seelengefährtin Lucile Swan, in Peking, mit den folgenden Worten aus:

"Ich ging weg mit dem absurden Wunsch, auf der Straße eine Rikscha zu finden, die mich geradewegs zu Dir fahren könnte."



Ist die Traurigkeit Ausdruck der 'Rikscha des Unmöglichen' im Jetzt oder überhaupt?

Gibt es überhaupt das Synchrone zwischen Sehnsucht und Wirklichkeit? Wohin soll ich meine Sehnsucht wenden, damit sie gestillt wird wie an der Brust der Mutter und die Erfüllung findet durch die Umarmung des Vaters?

Foto: Walter Bornemann

Ja, doch auch andere suchen nach dem Blick der Liebe, dass die eigene Gegenwart sich im freudigen Ausdruck des anderen wiederfindet. Aber das Wagnis wird nicht eingelöst, der Abgrund der Angst nicht überbrückt, die Hand zur Umarmung nicht gereicht.

Es wiederholt sich wie beim Angebot von Jesus, der dazu auffordert, auf seine Liebe zuzugehen. Da sind noch Grundstücke zu veräußern, Tote zu begraben, Verabschiedungen vorzunehmen. In all diesen Dingen spiegelt sich das Ende, zumindest das irdische jedweder Begegnung wider.

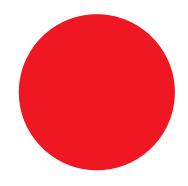


Doch wenn ich das Tödliche und Vergängliche und den Abschied an den Beginn der Beziehung stelle, bin ich schon reichlich erstarrt und es kann nichts seelisch Neues. nichts Ewiges entstehen die Sehnsucht ist wie abgeschnitten, der Paradiesesbaum gefällt, die Flucht eigener Vertreibung wird weiter fortgesetzt, der Grabstein wird schon beschriftet mit dem Datum des Endes.

Foto: Walter Bornemann

Die Rikscha wird nicht mehr benötigt, weil man nirgendwo anders die Liebe mehr erwartet. Aber wie wäre es oder würde es sich anfühlen, zur eigenen Seele zu fahren?

Jedoch der Weg erscheint noch viel weiter zu sein als von New York bis Peking!



Und in welche Richtung soll mich die Rikscha fahren? – Zur inneren Liebe, zur Liebe eines anderen jenseits von mir und doch in mir.

Im Warten geschieht viel, der Abstand zum anderen wird größer und manchmal intensiver, aber die Umarmung erfüllt mich nicht, da ich allein bin.

Ich suche Gott und frage ihn: 'Gibt es einen Zufall für mich, den ich in die Notwendigkeit führen kann oder der mich geleitet zur liebenden Nähe, die mich hinausführt aus der Enge in die Weite auf unendliche Weise?'



Und würde ich darauf warten und hoffen, so wäre es kein Zufall mehr, keine Begegnung, die einem geheimen Plan folgt. So warte ich auf den Zufall, damit er nicht im Sinne der Willkür eintritt.

Foto: Walter Bornemann

Ich möchte über mich hinauswachsen, die irdischen Anziehungskräfte überwinden, schwerelos möchte ich geborgen sein.